

## Rolandgelände: Zufahrt nur vom Lohgraben aus

Wie soll das Rolandgelände mitten in Siegen mit Bussen erschlossen werden? Das Thema hat für mächtig Aufruhr gesorgt, inzwischen liegt aber eine praktikable Lösung auf dem Tisch. Bekanntlich entsteht auf dem früheren Industriegelände die Freie christliche Schule in zweizügiger Form mit acht Klassen bzw. 220 Schülern. Später soll eine Kindertagesstätte folgen. Die Siegener Politik und die Stadtverwaltung haben sich jetzt geeinigt auf eine Zufahrt vom Lohgraben aus. Kleinbusse und Pkw fahren folglich vom künftigen Kreisels Hainer Hütte den Lohgraben an, eine Erschließungsstraße zieht sich durch das Gelände bis zur alten Brücke an der Weiß, dort muss und kann gedreht werden. Der Investor hatte diese Variante kurzfristig ins Spiel gebracht. Aus gutem Grund: Ursprünglich sollte das baldige Schulgelände über die jetzigen Parkplätze einer bekannten Siegener Kfz-Werkstatt hinweg angefahren werden. Der Besitzer mobilisierte diverse Politiker verschiedener Fraktionen, weil ein solches Vorhaben die Existenz seines Betriebes arg infrage hätte stellen können. Mit der jetzt gefundenen Lösung scheinen alle zufrieden. Das Nachsehen haben Autofahrer, die am Lohgraben einen Parkplatz suchen: Dort soll ein Parkverbot eingerichtet werden, zumindest tagsüber während des Schulbetriebs. Direkt betroffen wären die Gäste eines griechischen Lokals und die Nutzer der 21 Studenten-Buden, die vom 1. Oktober an neu von der KEG vermietet werden sollen.

mir/Foto: kay



## Sauerlandlinie: Parkplatz gesperrt

sz Wilnsdorf/Haiger. Ab Dienstag, 25. August, ist der Parkplatz „Am Wildenberg“ an der A 45 zwischen den Anschlussstellen Wilnsdorf und Haiger/Burbach für fünf Tage in Fahrtrichtung Frankfurt gesperrt. Die Straßen-NRW-Autobahnabsperrung Hamm beseitigt dort in Nachtbaustellen Fahrbahnschäden. Dadurch sei ein gefahrloses Auf- und Abfahren nicht möglich, heißt es.

## Ungebrochene Leidenschaft

sz Weidenau/Netphen. In einem Gottesdienst führten die freien ev. Gemeinden Weidenau und Netphen gemeinsam ihren neuen Pastor Paul Gerhard Knöppel und seine Frau Claudia in den Dienst ihrer beiden Gemeinden ein. Die Festpredigt zum Thema „Nachfolge Jesu“ hielt Matthias Knöppel, Bundessekretär der freien ev. Gemeinden. Den Rahmen gestaltete das Musikteam der FeG Netphen (Jenny Müller-Ginsberg, Carmela Bisogni-Seidel, Jörg Weingärtner und Niklas Ginsberg). Als Festredner erschienen die Vertreter der beiden ev. Kirchen, der FeG's aus Weidenau und Siegen sowie weitere Vertreter des geistlichen und öffentlichen Lebens.

Paul Gerhard Knöppel tritt die Nachfolge von Pastor Volker Dickel an, der in der gleichen Veranstaltung offiziell aus seinem Dienst in der FeG Weidenau entlassen wurde, um ins Dilltal zu wechseln.

Seine Gemeindearbeit begann Knöppel in Hildesheim und Salzgitter, zog dann mit Frau und Kind zu weiteren Studien in die USA, ging 1996 nach Japan in den Missionsdienst und wirkte von 2008 bis 2020 in der FeG Hagen. Nun stellt er sich einer neuen Herausforderung, nämlich zwei Gemeinden gleichzeitig zu leiten – Zweidrittelstelle in Weidenau, Eindrittelstelle in Netphen, die er von Pastor Wilfried Weniger übernommen hat. Als Motivation gibt der Vater von vier erwachsenen Kindern und drei Enkelkindern an, dass seine Leidenschaft, Jesus Christus besser kennenzulernen und das Evangelium zu verbreiten, ungebrochen sei.



Dienstantritt: Paul Gerhard und seine Claudia Knöppel. Foto: FeG

## Freundschaft hält schon 40 Jahre

**SIEGEN** Ev. Kirchenkreis und Partner aus Tansania haben eine Kontaktebene auf Augenhöhe erreicht

„Im Grunde ist  
Partnerschaftsarbeit  
Anti-Rassismusarbeit.“

sz ■ Wie lange wird eine Partnerschaft zwischen zwei Kirchengemeinden in Deutschland und Tansania wohl halten? Das fragte die Partnerschaftsgruppe der ev. Kirchengemeinde Weidenau Pfarrer Dietrich Hempel kurz nach ihrer Gründung. Hempel, damals Pfarrer im Gemeindedienst für Weltmission und Ökumene in Südwestfalen, und ein tansanischer Kirchenpräsident hatten gerade Kontakt zwischen Weidenau und der Kirchengemeinde Tumbi nahe Daressalam hergestellt.

Wenn die Partnerschaft fünf Jahre halte, sei das ein Erfolg, antwortete Hempel. Das ist nun 40 Jahre her – und die Partnerschaft besteht noch immer. Nach ihrer Gründung wurde sie bald auf die Kirchenkreise Siegen und Magharibi ausgeweitet, zudem bestehen heute insgesamt acht Partnerschaften auf Gemeindeebene.

Das 40-jährige Bestehen sollte im Juni eigentlich mit dem Besuch einer tansanischen Delegation und einem Festgottesdienst gefeiert werden. Die Corona-Pandemie machte das unmöglich. Die Feier wolle man nachholen, sobald die Lage in beiden Ländern dies auch zulasse, versichert Matthias Daub als Vorsitzender der Siegener Kirchenkreis-Partnerschaftsgruppe.

Ein kleiner Trost ist die Chronik, die auf 40 Jahre Partnerschaft zurückblickt. Das mehr als 100 Seiten starke, gebundene Buch mit vielen Fotos ist gegen eine freiwillige Spende bei allen Partner-



2016 war eine tansanische Delegation zu Besuch in Siegen. Aufgrund der Coronavirus-Pandemie musste der für 2020 geplante Besuch abgesagt werden. Foto: Kirchenkreis

schaftsgruppen sowie bei Matthias Daub (Tel. 01 76 / 40 43 85 32) erhältlich.

Das Besondere an der Partnerschaft sei, dass sie von Anfang an nicht auf den Transfer von Geld ausgerichtet sei, sagt Daub. „Im Mittelpunkt steht die Beziehung zwischen Christinnen und Christen verschiedener Kulturen.“ Mittlerweile gebe es zwar auch Projekte für Bildung und Entwicklung. „Aber das ergab sich aus der Beziehung heraus und hat nicht am Anfang gestanden.“

Am Anfang stand für die erste Partnerschaftsgruppe in Weidenau im Übrigen auch nicht etwa ein Flug nach Tansania, sondern viel Bildungsarbeit. Helga Hoffmann engagiert sich in der Partnerschaft,

seitdem Pfarrer Dietrich Hempel 1980 den ersten Kontakt vermittelte. „Wir wollten damals sofort mit der Partnerschaft anfangen“, erinnert sie sich. „Aber Dietrich sagte: Nein, erst müsst ihr etwas lernen.“ Also bildete sich die Gruppe fort: über die theologischen Grundlagen von Partnerschaft, Geschichte und Politik von Tansania und afrikanische Theologie. Erst nach zwei Jahren, vielen Seminaren und Briefen kam der langersehnte erste Besuch aus Tansania ins Siegerland.

Heute besuchen sich die Gruppen alle zwei Jahre im Wechsel. Und noch immer wird jeder Besuch intensiv vor- und nachbereitet. Ziel sei es, eine Partnerschaft auf Augenhöhe zu erreichen, sagt Hoffmann.

„Wir haben viel, was uns trennt: Klima, Kultur, Lebensumstände. Aber uns eint der Glaube an Jesus Christus.“ Es gehe darum, die anderen Menschen so wertzuschätzen, wie sie seien, und sie nicht zu rechtzubiegen.

Das gilt auch bei den Projekten, die inzwischen aus der Partnerschaft erwachsen sind. So wird der Kibaha Education Fund, der Stipendien an tansanische Schüler vergibt, in Tansania selbst verwaltet. Und beim KILWAG-Projekt werden Frauen durch Weiterbildung in die Lage versetzt, selbst für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Manchmal fließe übrigens auch Geld von Tansania ins Siegerland, ergänzt Matthias Daub: Als die Gemeinde in Kredenbach ein Dach renovieren musste, sammelte ihre Partnergemeinde Mkuza kurzerhand Geld und beteiligte sich an den Kosten.

Fast neidvoll schauen die Siegerländer auf die Kirchenmitgliedszahlen in Tansania. „Während unsere Gemeinden schrumpfen, wachsen die Kirchen in Tansania“, berichtet Johannes Paehl, Pfarrer in Ruhestand und seit den 90er-Jahren in der Partnerschaft aktiv. Hier Impulse aus Tansania noch stärker im Siegerland aufzugreifen, wünscht er sich für die Zukunft der Partnerschaft – ebenso wie Verstärkung durch jüngere Menschen.

Derzeit ist ein Jugendbegegnungsprogramm in Planung. Auch Kontakte zwischen dem ev. Gymnasium in Weidenau und einer tansanischen Schule sind bereits geknüpft. Gerade für junge Menschen könne die Partnerschaftsarbeit viel Relevanz haben, sagt Paehl und verweist auf die „Black Lives Matter“-Bewegung. „Im Grunde ist Partnerschaftsarbeit Anti-Rassismusarbeit“, sagt der Pfarrer. „Rassismus kann man nur bekämpfen durch Begegnung.“

## Waldbesitzer nehmen Holz in die Hand

Forstzweckverband verabschiedet Satzung und will zwei Förster einstellen

sz Burbach. Als „Paradigmenwechsel“ bezeichnete Bürgermeister und designierter Verbandsvorsteher Christoph Ewers die Neugestaltung der forstlichen Betreuung von Waldbesitzern durch Bildung des Forstzweckverbands bei der Gründungsversammlung in Burbach. Als zukünftige Mitglieder des neuen Zweckverbands waren Vertreter aller Waldgenossenschaften in Burbach sowie der Wiedersteiner Waldgenossenschaften, der Gemeinde Burbach sowie der größeren Privatwaldbesitzer im Bürgerhaus zusammengekommen, um die Satzung zu verabschieden und zu unterzeichnen.

Anlass zur Gründung ist der aus Wettbewerbsgründen erforderlich gewordene Rückzug des Landesbetriebs Wald und Holz NRW aus der subventionierten Betreuung des Privat- und Kommunalwalds. Jahrzehntlang hatte das Land den Waldbesitzern zu niedrigen Entgelten umfassende Beförsterungsleistungen angeboten. Dies sei spätestens zum Jahresende 2021 vorbei, heißt es.

Zwar werde das Land die Waldbesitzer auch zukünftig durch finanzielle Förderung bei der Beförsterung unterstützen. Allerdings müsse die Beförsterung über ein transparentes Vergabeverfahren an ei-

nen forstlichen Dienstleister vergeben werden. Auch der Landesbetrieb Wald und Holz werde sich zu „Vollkosten“ für diese Dienstleistung bewerben. Ob er aber den Zuschlag erhalte, sei ungewiss. Außerdem seien Vergabe und spätere Abrechnung der Leistungen mit einem hohen Verwaltungsaufwand verbunden, der für die ehrenamtlich tätigen Waldvorsteher kaum zu leisten sei.

Diesen Weg wollen die Waldbesitzer nicht gehen. Sie nehmen stattdessen die forstliche Betreuung selbst in die Hand und schultern sie gemeinsam. Zwei eigene Förster will der Zweckverband einstellen,

um den 18 Mitgliedern für die rund 5000 Hektar Waldfläche umfassende forstliche Dienstleistungen anzubieten. Die Geschäftsführung wird die Gemeinde übernehmen.

Die Satzung des Zweckverbands ist bereits mit der Kommunalaufsicht des Kreises Siegen-Wittgenstein abgestimmt, muss aber noch formal veröffentlicht werden. Anschließend sollen die Stellen für die beiden Forstfachkräfte ausgeschrieben werden.

Anfang kommenden Jahres soll der neue Zweckverband seine Arbeit aufnehmen.